

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 41 (1915)  
**Heft:** 21  
  
**Artikel:** Gabriele D'Annunzio  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-447702>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 13.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Gabriele D'Annunzio

D'Annunzio Gabriele, Mann der Phrasen,  
Mit deiner Weiherede schwulst'gem Ton  
Bringst du dein Volk in lauteste Erntase,  
Dem guten Geiste und Geschmack zum Hohn.

Denn was du dort mit riesiger Emphase  
Gefalbadert am Uferfels von Quarz,  
Gesiel vielleicht dem Teil der Kriegesblase,  
Die sonst im Denken nicht so sehr apart.

Der bessere Teil des Volkes, als Oase,  
Ragt über deinen Größenwahn empor  
Und denkt: Wie dieser Dichternarr auch rase,  
Wir schenken der Vernunft nur unser Ohr.

Dir steht's geschrieben an der edlen Nase,  
Daß du der Tyrtaus von Italien bist,  
Der Keerrufer zum Kampfe, und so quase  
Des Landes heiligster Evangelist.

Es ist zum Lachen, daß ein solcher Nase  
Zum Kriege heßt, es scheint zu burlesk,  
Daß so ein Ausgebrannter auch noch blase  
Den glimmen Sunken, schaurig und grotesk.

Du armer, sinnverwirrter Mann der Phrasen,  
Viktor Hugo war gegen dir ein Kind;  
Der liebte auch die blumige Paraphrasen,  
Doch war sein Wahn ge'n deinen noch gelind.

D'Annunzio, du bleibst in jeder Phase  
Ein komisch-mitleidswürdig'ger Mäusensohn,  
Denn nur durch sinnlich-trübgefärbtem Glase  
Sah man dich auf Italiens Dichterthron.

D'Annunzio Gabriele, dichte, grase  
Noch weiter ab die Weide Megafus',  
Indes Petrarka's Geist sich seine Nase  
Seht zuhält vor dem deines Genius. Papa

## Ein Abend am Zürichhorn

Der See war unbewegt, die Ufer standen voller  
Lichter, flammte Boote glitten vorbei, und zwischen  
Kastanienblättern hing silbern ein Stückchen Mond.  
Nur gedämpft und verschwommen klangen die Stim-  
men der großen Stadt herüber; sie kamen aus dem  
Seewinkel, wo der hohe Widerschein der Bogen-  
lampen am Himmel flammte. In den Anlagen  
phantasierte eine Grille.

Im Wirtschaftsgarten waren nur wenige Men-  
schen: verliebte Paare, die im Schatten zarte Worte  
tauschten und die Zukunft überlegten, und eine Hand  
voll stiller Seher; sie sahen geistesabwesend in das  
ferne, blasse Wetterleuchten, das drüben hinter den  
Bergen zwischen schmalen Wolken Verflecken spielte.  
Über dem ganzen Bilde lag eine feierliche Stim-  
mung, als stünde die Welt am Vorabend großer,  
schöner Ereignisse.

„Als ob die Gottheit nahe wäre,“ sagt irgendwo  
ein Dichter.

In einem Tischchen, ganz am Wasser, saß eine  
kleine Gesellschaft: Franzosen, Deutsche, Russen und  
Schweizer. Man besprach einen gemeinsamen Aus-  
flug ins Gebirge. „Und recht fröhlich soll es werden;  
Sans, vergiß die Raute nicht,“ sagte der Franzose  
zum Deutschen.

Ein Motorboot sauste vorbei, ratternd und fau-  
chend, und in seiner Bahn tanzten die gestörten Ke-  
fle; auf dem andern Seeufer schob sich eine Schlange  
erhellter Fenster dem Gotthard entgegen; einen Augen-  
blick leuchtete der Dampf der Lokomotive in glühendem  
Rot; der Heizer versorgte den Kessel.

Dann war es wieder still im Sauberland, und die  
Nacht spann ihre Säden weiter. Ein Sternchen kam  
geflogen, lachte und verschwand wieder im Nichts  
der Unendlichkeit, um die Gaslaterne kreisend ein Mai-  
käfer, und die Bäume atmeten so viel Sieden.

Da schrie jemand roh und heiser: „Gitarblatt,  
neueste Telegramme, allerneueste Depeschen,“ und es  
war, als stürzte die Schöpfung zusammen.

Dann kam ein Mann mit einer grünen Mäse,  
worauf große Buchstaben waren, und bot die Schande  
der Menschheit zum Kaufe an. Rudolf Gjizhka

## Frage und Antwort

Wo befindet sich der thurgauische  
„Bankverein“?  
Sur Seit in Tobel (Arbeitshaus). x.

## Das Lied von der Walze

Ein Walzwerk, wilde Wut im Sinn,  
mollt' walzen wohl gen Westen —  
Woran es lag, das steht dahin,  
doch walzt' es nicht zum besten.

Gar bald geriet's in einen Sumpf  
bei Tannenbergen in Preußen,  
versank allda mit Stiel und Stumpf,  
wie meine Leser weußen.

Drauf walzte es mit Schwerkernicht  
durch Polen weiter südlich;  
doch war die Lage, laut Bericht,  
auch dort höchst ungemütlich.

Drum wälzt' es wütend abermal  
sich auf den ersten Spuren;  
doch ging's ihm dort erst recht fatal,  
im Lande der Masuren.

Noch ein Versuch am Dunajec —  
und wieder hieß es: Kuchen!  
Zurück da, Freund, sonst geht's dir läß,  
du hast hier nichts zu suchen!

Da walzte es zurück zum San  
und flehte: „Wart' ein bißel,  
damit ich mich verschnaußen kann  
in meinem Pr-Przemysl.“

Doch unbarmherzig drängte nach  
der General von Emmich,  
Der kalt die harten Worte sprach:  
Przemysl? — Ne, das nemm' ich.

Das Walzwerk sank erschöpft ins Knie:  
war' ich daheim geblieben!  
Wie recht hat die Orthographie,  
die mich mit „Woh“ geschrieben! G. S.



**Briefmarken**

An- und Verkauf, Preis-Liste  
über Marken und Alben gratis.  
Emil Wettler, Zürich, Usteri-  
strasse Nr. 1. 1329

**Zürcher  
Zunftmarken**  
als Briefverschluss, sowie zu Sammelzwecken

❖ **20 Wappen-Bilder** ❖  
der Zürcher Zünfte, genau heraldisch  
gezeichnet, à 60 Rappen per Serie

**Jean Frey + Buchdruckerei + Zürich**

Zu beziehen in allen Buch- und Schreib-  
materialienhandlungen der Stadt Zürich oder direkt  
beim Verlag.

Mit 5 Cts. für  
eine Postkarte  
haben Sie viel  
**gewonnen,**  
wenn Sie **sofort** unsern  
Gratis-Katalog verlangen. Sie  
kaufen bei uns die besten u. billigsten  
Schuhe u. sparen einen Haufen Geld.

Rud. Hirt & Söhne  
Lenzburg.

BOBE

**Besuchen Sie**  
das Japanische Tearoom,  
Maulbeerstr. 11, Bern. 1339

**Asthma**

**Katarrhe Atemnot**  
Probieren Sie die seit Jahren vor-  
züglich bewährte Methode eines  
Arztes. Gratisproben, sowie prima  
Referenzen bei **E. Schmid, Bern,**  
13 Finkenrain. 1340

## Verdorbenes Späß

Der kleine Ernst weint herzbrechend.  
„Über was hast du denn, Kleiner?“  
fragt ihn ein Herr.  
„Mutter hat all' die kleinen Katzen er-  
schafft,“ schluchzte Ernst.  
„Ach, du Armer, das ist wirklich traurig!“  
„Ja, und sie hatte mir doch versprochen,  
daß ich es selbst tun dürfte.“

W. G. H.